

Jahresbericht pro 1911/12

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft
in Zürich**

Band (Jahr): **12 (1911-1912)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Jahresbericht pro 1911/12.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 22. Mai 1912
von Prof. Dr. C. Keller, Präsident der Gesellschaft.

Hochgeehrte Versammlung!

Wenn ich der reglementarischen Pflicht genüge und Ihnen an der diesjährigen Hauptversammlung Rechenschaft ablege über das hinter uns liegende Geschäftsjahr, so kann ich in erster Linie feststellen, dass das öffentliche Interesse uns wiederum seine Gunst bewährt hat. Unsere Gesellschaft vereinigt zur Pflege geistiger Interessen Vertreter aus sehr verschiedenen Berufskreisen, die alle in erfreulicher Weise Anregung zu erhalten suchen und durch ihren Bildungstrieb unserem Komitee wirkliche Freude machen.

Die Frequenz aller Sitzungen hielt sich auch diesmal auf einer beachtenswerten Höhe und machte es Ihrem Vorstande zur Pflicht, in der Wahl der Themata den verschiedensten Bedürfnissen gerecht zu werden und nur Gediegenes zuzulassen.

Dass sich auch regelmässig Gäste einfinden, unter denen sich früher oder später manche zur Mitgliedschaft anmelden, wird von uns immer angenehm empfunden und wir haben wohl gut daran getan, in der Zulassung von Gästen möglichst liberal zu sein.

Der Mitgliederbestand bewegt sich fortwährend in aufsteigender Linie. Der unausbleibliche Verlust an einzelnen Mitgliedern, hervorgerufen durch Tod oder Wegzug, ist durch Neuanmeldungen mehr als gedeckt worden, so dass wir einen, wenn auch mässigen Zuwachs zu verzeichnen haben: gegenüber 319 Gesellschaftsmitgliedern im Vorjahre beträgt der heutige Bestand 324. Hinsichtlich der beiden Kategorien, die wir aus historischen Gründen bisher aufrecht erhalten haben, möchten wir Ihnen einen Reformantrag an der diesjährigen Hauptversammlung unterbreiten, der auf eine Vereinheitlichung abzielt und der wohl zeitgemäss sein dürfte.

Ueber die wissenschaftliche Tätigkeit in den einzelnen Sitzungen sei erwähnt, dass an der letzten Hauptversammlung Herr Prof. Becker eine Gedächtnissrede auf das vor hundert Jahren eröffnete Linthwerk und seinen genialen Schöpfer, den grossen Patrioten Hans Conrad Escher hielt. Der Vortragende war wie kein zweiter berufen, die Bedeutung dieses Nationalwerkes zu schildern, nicht nur erntete er Dank und vollsten Beifall, sondern seither auch die wohlthuendste Kritik der Fachkreise, als dieser Vortrag in unserem Jahresbericht veröffentlicht wurde.

Eine kurz darauf folgende Exkursion in die Linthgegend gab der Feier noch ihre volle Weihe und dankbar legte unsere Gesellschaft einen Kranz an der Gedenkplatte bei der Ziegelbrücke nieder.

Die Wintersitzungen wurden eröffnet durch einen Vortrag von Herrn Dr. J. Heierli, der vor stark besuchter Versammlung über die urzeitlichen Riesenbauten der Bretagne sprach. Der reiche Inhalt, illustriert durch treffliche Lichtbilder, brachte wohl allen viel Neues und Überraschendes und wurde durch reichen Beifall verdankt. Nicht minderes Interesse erregte der zweite Vortrag, den Herr Prof. Dr. Täuber über seine Reise in Montenegro hielt.

Die Verhältnisse des jüngsten, freilich etwas liliputanischen Königreiches gewinnen ein aktuelles Interesse und der Vortragende betont, dass das originelle Bergvolk für uns Schweizer volle Sympathien verdient.

In der Dezembersitzung sprach Herr Dr. Strasser über seine Reise nach der Magellanstrasse und über die chilenischen Salpeterwüsten. Seine originelle, frische und mit Humor gewürzte Darstellung führte die Zuhörer in wenig bekannte Gebiete, über welche auch vorzügliche Lichtbilder näher orientierten.

Ende Dezember hatte es Herr Prof. Heim übernommen, die Farbenwirkungen der Atmosphäre von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus zu behandeln und diese Materie, über welche wohl die Wenigsten bisher genügend orientiert waren, bot nicht nur vom naturwissenschaftlichen, sondern auch vom künstlerischen Standpunkt aus reiche Anregung, die durch gemalte Lichtbilder und Farbentafeln wirkungsvoll unterstützt wurden.

Nach Neujahr schilderte zunächst Frau Professor Seler das in jüngster Zeit viel genannte Mexiko. Sie kennt das Land aus eigener Anschauung und hat aus abgelegenen Gebieten zahlreiche Bilder selbst aufgenommen. Ihrer Studienrichtung gemäss betonte sie besonders die Archäologie von Mexiko und bot, wie sich nachher im nichtoffiziellen Teil aus den an sie gestellten Fragen ergab, damit viel Anregung.

Ende Januar hörten wir wieder gehaltvolle Vorträge an, indem Herr Prof. Aepli eine neue Südpolarkarte vorwies und daran eine ihrer Übersichtlichkeit wegen sehr erwünschte Darstellung der Geschichte der Südpolarforschung knüpfte, während Herr Dr. Bähler uns nach den Internationalen wissenschaftlichen Laboratorien auf dem Monte Rosa führte, in denen zahlreiche Forscher den verschiedenartigsten Problemen der Hochgebirgsnatur nachgingen. Beide Vorträge fesselten die Zuhörer bis zu Ende.

Mitte Februar weilte als Gast in unserer Mitte Herr Hugo Obermaier vom Institut de Paléontologie Humaine in Paris und sprach über seine prähistorischen Forschungen in Spanien, die er zusammen mit seinem Freunde Breuil in der jüngsten Zeit durchgeführt hat. Der hervorragende Forscher konnte aus dem Vollen schöpfen und brachte eine Fülle überraschender Tatsachen, die er durch bisher noch unbekannte Bilder belegte. Der genussvolle Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und warm verdankt, hatte er doch ganz neue Einblicke in die Urgeschichte Europas eröffnet.

Am Schluss der Wintersitzungen folgte noch ein freundliches Bild und eine trefflich durchgearbeitete Studie über die normannischen Inseln, die Herr Prof. U. Ritter vortrug. Die plastischen Schilderungen unterstützt von zahlreichen Lichtbildern wurden wiederum mit Beifall aufgenommen.

Neben dieser internen Tätigkeit suchten wir auch nach aussen zu wirken durch unsern Jahresbericht, dem zwei wertvolle wissenschaftliche Beilagen einverleibt sind. Unsere Publikation behandelt diesmal spezifisch heimische Themata und ist etwas umfangreich geworden, dürfte aber im Ausland Beachtung finden und der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft ein günstiges Zeugnis ausstellen.

Im Lauf des Winters hat sich endlich unsere Gesellschaft einem Aufruf angeschlossen zu Gunsten der Grönland-Expedition des Herrn Dr. A. de Quervain. Wie Sie aus der Tagespresse erfahren haben, ist diese Expedition glücklich in Grönland angelangt und wird in der nächsten Zeit ihr Programm durchführen.

Unsere Beziehungen zu den schweizerischen Schwestergesellschaften sind die normalen und freundschaftlichen geblieben. Vom Vorort Genf erhielten wir vorigen Winter die Trauerkunde, dass unser Vorortspräsident, Herr Dr. A. de Claparède, unerwartet rasch starb und wir haben der Genfer Gesellschaft unser herzliches Beileid ausgedrückt.

Arthur de Claparède war ein warmer, begeisterter Förderer der geographischen Interessen und, wie sein letztes Vermächtnis wiederum beweist, von seltener Opferwilligkeit. Wir haben ihn, dem leider kein fester Körper, aber dafür eine seltene geistige Energie zu Gebote stand, in Zürich stets hoch geschätzt und auch er hatte an der Entwicklung unserer Zürcherischen Gesellschaft stets seine grosse Freude; in schwierigen Situationen, wo Einheit not tat, wandte er sich gern vertrauensvoll an Zürich. De Claparède war der prägnante Typus des soliden Altgenfers und innerlich eine vornehme, wohlwollende Natur. Er hat wenigstens noch die Genugtuung erlebt, den IX. Internationalen Geographen-Kongress 1908 in Genf als Präsident in vorzüglicher Weise durchführen zu können, obschon damals seine Gesundheit auf schwachen Füßen stand. Wir werden ihm eine dankbare Erinnerung bewahren.

Bei den hiesigen Behörden haben wir die gewohnte Förderung unserer Sache gefunden, indem der Tit. Regierungsrat uns einen Beitrag von 500 Franken und der Tit. Stadtrat einen solchen von 300 Franken verabfolgte. Von ungenannt sein wollender privater Seite ist uns ein sehr namhafter Zuschuss übermittelt worden.

Die internen Gesellschaftsangelegenheiten wurden in 4 Komiteesitzungen erledigt und ich verdanke hier speziell die Mitarbeit und das harmonische Zusammenwirken, womit alle Vorstandsmitglieder mir die Leitung der Gesellschaft erleichtert haben.

Zum Schluss möchte ich daran erinnern, dass Ende kommenden Gesellschaftsjahres das erste Vierteljahrhundert abgelaufen sein wird, seit wir den Anfang zu unseren heutigen Bestrebungen unternommen haben. Wir gedenken dieses Jubiläum in einer besonderen Sitzung zu begehen und ich möchte hier den Wunsch anfügen, dass auf jenen Zeitpunkt hin noch recht viele neue Mitglieder unserer Gesellschaft beitreten mögen.

Damit erkläre ich die heutige Hauptversammlung für eröffnet.

